

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-  
betrag.

Anzeigenpreis: die einpaltige Pettizeile oder deren  
Raum 50 Pfg. auswärts 60 Pfg. Reklamezeilen  
150 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 74

Fernruf 179

Wildbad Freitag, den 1. April 1921

Fernruf 179.

55. Jahrgang

### Tagespiegel.

In Stuttgart wurde ein Kommunistenfest  
ausgehoben.

Der kommunistische Aufstand in Mitteldeutsch-  
land ist nahezu niedergeworfen. In Halle konnte das  
kommunistische Hauptquartier ausgehoben werden.  
Im Braunkohlenrevier des Kreises Liebenwerda be-  
mächtigten sich die rote Armee der Waffen. In Gotha  
ist der Generalstreik beendet. Einer der Berliner Haupt-  
beleger, Schlt, wurde bei einem Fluchtversuch niederge-  
schossen. In Bremen haben die Kommunisten die Weser-  
werft lahmgelegt.

Die Kohlenpreise sind um 23 Mark für die Tonne  
erhöht worden.

Zu der Schweiz hat die Reise des Kaisers Karl  
nach Budapest überrascht und unliebsames Aufsehen er-  
regt. Der Verband will die Wiedererrichtung der Habs-  
burger Monarchie unter keinen Umständen gestatten. In  
Österreich hegt man Befürchtungen für die Republik.

Der italienische Ministerrat hat die Auflösung der  
Abgeordnetenkammer beschlossen.

Der bolschewistische Kriegsrat hat Truppenzusammen-  
ziehungen an den Grenzen Polens, Rumaniens und im  
Kaukasus beschlossen haben.

### Der Putsch des Kaisers Karl.

Der frühere Kaiser Karl der Donaumonarchie hat nach  
unglücklichem Versuch, in Budapest die Königswürde für  
Ungarn wieder zu übernehmen, Ungarn nicht wieder ver-  
lassen, sondern ist bei dem Bischof Miklos in Stein  
am Anger geblieben. Dort müssen schon längst Vorbe-  
reitungen getroffen worden sein und es waren in der  
Gegend stärkere Truppenmassen unter dem Obersten Le-  
hor (einem Bruder des Komponisten) angesammelt, die  
man für eine Bedrohung Österreichs hielt, da ja die durch  
den Friedensvertrag von Trianon ausgesprochene Ab-  
tretung des von Deutschen bewohnten Westungarns an  
Österreich immer noch nicht vollzogen ist und von der  
ungarischen Regierung immer wieder verzögert wurde.  
Mit Hilfe dieser Truppen sollte der Staat Österreich des  
Kaisers nötigenfalls durchgeführt werden. In Ivane,  
einer Festung des Gouvernements von Westungarn, Gra-  
fen Otto von Segray, fand am Montag eine Bespre-  
chung statt, in der der Plan im Einzelnen festgelegt  
werden zu sein scheint. Der frühere Kaiser verkündete sei-  
nen Entschluß, daß er alles daran setzen werde, den  
ungarischen Königsthron zurückzugewinnen. Die Trup-  
penführer wurden benachrichtigt und das Heer ging, wie  
es scheint, ohne weiteres zu dem Kaiser über, der am  
Mittwoch die Militärdiktatur ausrief und sich  
an ihre Spitze stellte. Die Garnisonen von Eisenburg,  
Bala und Debenburg wurden mobil gemacht und bei Stein  
am Anger zusammengezogen. Angeblich sollen es drei  
Divisionen in Stärke von 30.000 Gewehren sein. Auch  
die ungarischen Offizierskategorien sollen sich der Partei  
des ehemaligen Kaisers Karl angeschlossen haben. Zum  
Befehlshaber wurde Oberst Lehar ernannt.

In Budapest ist man überzeugt, daß das Abenteuer  
Karls ein rasches Ende finden werde, obgleich er frei-  
willig auf das Unternehmen nicht verzichtet werde und  
daher eine Entscheidung durch die Waffen kaum zu ver-  
meiden sein. Die Nachbarstaaten Tschechoslowakei, Süd-  
slawien und Rumänien, vor allem aber Italien würden  
der Thronbesteigung Karls mit Unterstützung und im  
Auftrag des Verbands schärfsten Widerstand entgegen-  
setzen. Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn —  
Ungarn hat bekanntlich nach der Niederschlagung der  
bolschewistischen Gewaltherrschaft die monarchische Staats-  
verfassung beibehalten —, Admiral von Horthy, wird  
mit voller Uebereinstimmung des Kabinetts die Regie-  
rungsgewalt nicht aus der Hand geben und dem frü-  
heren Kaiser und König überliefern, es sei denn, daß  
das Parlament anders beschließt, was indessen sehr un-  
wahrscheinlich ist. Der Kaiser hat daher die „Ab-  
setzung“ Horthys beschlossen. Er will alsbald mit dem  
Heer über Raab auf Budapest marschieren, um dort die  
Regierung zu übernehmen. Da in ganz Ungarn eine  
strenge Ueberwachung des Verkehrs angeordnet ist,  
sind zuverlässige Nachrichten nur schwer zu erlangen.

Wie verlautet, hat eine Vertreterversammlung der Par-  
tei der ungarischen Kleinbauern sich entschieden gegen die  
Rückkehr des Kaisers Karl ausgesprochen. Sie beschul-  
digte den Ministerpräsidenten Teleki des geheimen Ein-  
verständnisses mit dem Kaiser, was dieser bestritt, ohne  
Glauben zu finden. Die Bauern zeigen besonders eine  
scharfe Abneigung gegen die Königin Zita, deren Ränke-  
sucht der verurteilte Staatsstreich in erster Linie zuge-  
schrieben wird. Der Minister des Innern Benecsky  
ist als Miturheber verhaftet worden.

Die österreichische Regierung betrachtet das Aben-  
teuer als eine rein ungarische Angelegenheit, solange der  
frühere Kaiser nicht den österreichischen Boden betritt.  
Für diesen Fall sind bereits Anordnungen getroffen. Da  
aber doch ernstere Bewilligungen entstehen könnten, ist der  
Nationalrat (Reichstag) am 1. April einberufen  
worden.

In der Schweiz hat die Reise des Kaisers Karl  
hervorgehoben. Der Kaiser und seine Familienangehörigen  
hatten von der schweizerischen Regierung nur die üblichen  
diplomatischen Ausweiskarten erhalten. An die Aufent-  
haltungsgenehmigung war die Bedingung geknüpft, daß er  
und seine Begleitung sich jeder politischen Werbung in  
der Schweiz enthalten. Er war nicht wie z. B. seinerzeit  
König Konstantin an die Verpflichtung gebunden, daß eine  
Ausreisefahrt dem Bundesrat anzuzeigen sei. Ueber die Art,  
wie sich die Ausreise vollzogen hat, schreibt eine Unter-  
suchung. Bezüglich einer etwaigen Rückkehr und eines  
weiteren Aufenthalts in der Schweiz behält sich der  
Bundesrat seine Maßnahmen vor. Die österreichische  
Gesandtschaft in Bern haben erklärt, daß sie eine  
Ausreisegenehmigung dem Kaiser nicht erteilt haben. Sie  
wissen nicht, auf welchem Weg Kaiser Karl die Schweiz  
verlassen hat. Auch der in Bern lebende Bruder des  
Kaisers, Erzherzog Max, sowie andere nahe Angehörige  
hätten keine Kenntnis von dem Schritt und bedauern  
ihn. Der Berner „Bund“ verweist darauf, daß Kaiser  
Karls mehr als einmal den schweizerischen Behörden das  
Versprechen abgegeben habe, daß er sich in keine politi-  
schen Unruhen einlassen werde. Der „Bund“ verzeichnet  
ferner das Gerücht, daß bei der Reise das Flugzeug  
eine Rolle gespielt habe und schreibt: Die Frage  
ist nun, ob die Schweiz ihn wieder hereinlassen  
wird. Sie hätte ihn wohl nicht gebindert, aber die Grenze  
zu gehen, nur hätte er es ihr anstandslos anzeigen  
sollen, wie es z. B. König Konstantin getan hat. Eben-  
wenig wie dieser Kaiser Karl ein Internierter. Die  
schweizerische Polizei hatte nur zu beaufsichtigen, ob er  
sich in unstatthafte Betriebe oder Verschwörungen ein-  
lässe. Will er nur der in die Schweiz hinein, so  
muß er die Anträge, wie jeder andere auch, der  
sich bei uns niederlassen will. Großer Sympathien  
wird er sich nicht mehr zu erfreuen haben. Seine Rolle  
in der Schweiz dürfte ausgepielt sein.

Der Verband macht zu dem Vorkommnis ein schiefes  
Gesicht. Reuter meldet, die britische Regierung  
werde die Wiederaufrichtung einer Habsburger Monarchie  
unter keinen Umständen zulassen, da die Wieder-  
einsetzung Karls zu Verwicklungen führen und den „Frie-  
den“ Mitteleuropas gefährden würde. Dabei ist aller-  
dings zu beachten, daß der ungarische Königsthron, und  
wäre es nur der Sessel für die Königin, der britischen  
Politik ein geeigneter Platz für eine englische Fürsicht-  
keit zu sein scheint, wie in Norwegen, Rumänien und  
Spanien. In Paris hat die Reise Karls „lebhaftes  
Aufsehen“ erregt; sie sei für Frankreich ebenso unan-  
genehm wie die Rückkehr Konstantins nach Athen. Der  
„Temps“ fürchtet, wenn Karl in Budapest auf den Thron  
käme, so könnte eine monarchistische Ueberraschung in  
Bayern folgen.

Budapest, 31. März. Die Nationalversammlung ist  
für den 1. April einberufen worden.

Wien, 31. März. Die Korrespondenz Wilhelm mel-  
det: Nach Feststellung der Wiener Polizeidirektion trat  
Kaiser Karl am 26. März abends mit dem Pariser  
Expreszug Straßburg—Salzburg auf dem Westbahnhof  
in Wien ein. Vom Westbahnhof fuhr er mit einem noch  
nicht festgestellten Automobil ab und dürfte vermutlich  
beim Grafen Erdösy übernachtet haben. Am 26.

März fuhr der Kaiser in Begleitung Erdösys bei Hart-  
berg in Steiermark über die österreichische Grenze nach  
Nottenturm. Beim Grenzübertritt von Österreich nach  
Ungarn wies er sich mit einem auf falschen Namen lau-  
tenden Reisepaß aus, der ihn als Mitglied des Roten  
Kreuzes bezeichnete. Da das Aussehen des Kaisers ver-  
ändert war, wurde er weder in Salzburg noch in Hart-  
berg von den Grenzbeamten erkannt.

Graz, 31. März. Im Landtag brachten die Groß-  
Deutschen und die Bauernbündler eine dringende An-  
frage ein, ob Vorkehrungen gegen eine Durchfahrt und  
einen eventuellen Aufenthalt des Kaisers Karl in  
Steiermark getroffen worden seien. Der großdeutsche  
Landesrat Dr. Hübler erklärte, es dürfe nicht gekul-  
det werden, daß durch das Bergehen der Habsburger  
der Anschluß Österreichs an Deutschland  
verhindert werde. Der Vertreter der Sozialdemokra-  
tie gab der Vermutung Ausdruck, daß der Entschluß  
des Kaisers auf irgendwelche Einflüsse österreichischer  
Monarchisten zurückzuführen sei. Landeshauptmann Rin-  
telen erklärte, daß die Bundesregierung entsprechende Wei-  
sungen erlassen und auch die steiermärkische Landesregie-  
rung die erforderlichen Verfügungen getroffen habe. Hier-  
auf gelangte ein Antrag der Großdeutschen zur An-  
nahme, der sich gegen die Rückkehr der Habs-  
burger wendet und jede Gemeinschaft mit ihnen ab-  
lehnt.

### Der kommunistische Aufruhr.

Halle, 31. März. Gestern nacht überraschte die  
Sicherheitspolizei in Halle das „Generalstabsquar-  
tier“ der Aufständischen. Zwei bekannte Kommu-  
nisten, Schneidewind und Hartfeld, waren bei  
der Arbeit; in einem Nebenraum arbeiteten zwei Maschi-  
nenschreiberinnen. Die Kommunisten suchten sich durch  
Pistolenschüsse der Verhaftung zu entziehen; Schneide-  
wind wurde durch einen Pistolenschuß niedergestreckt,  
Hartfeld durch mehrere Schüsse getötet. Bei der Durch-  
suchung der Räume entdeckte man eine große Menge von  
Karten mit genauen Einzelzeichnungen der Eisenbahnlinien  
und Fabriken, Pläne über die Verteilung und Ordnung  
der roten Armee, Verzeichnisse über die Lager von  
Sprengstoffen usw., ebenso Meldungen, daß die  
angeworbenen Anschläge auf die Fabriktürme größtenteils  
ausgeführt seien. Ferner fanden sich 50 Quittungen  
über große Geldbeträge usw. vor. Endlich war ein Nach-  
richtendienst eingerichtet, dem eine große Zahl von Spit-  
zen beigegeben war. Auf Grund dieser Papiere, die be-  
weisen, daß der kommunistische Aufstand schon lange vor-  
bereitet war, konnten in Halle und in anderen Städten  
zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden. Fast alle  
bekannten Kommunistenführer sind in die Verhaftung  
verwickelt. Der Bandenführer Max Hölz war der  
Leiter der Kämpfe in Sangerhausen, von wo aus  
er seine Berichte nach Halle sandte. Verschiedene Auslän-  
der, die ebenfalls in den Listen eine Rolle spielen,  
werden ausgewiesen. Der Streik geht in Halle weiter.

Merseburg, 31. März. Bei der Besetzung der Ven-  
nawerke spielte Max Hölz die Hauptrolle. Die meis-  
ten Verhafteten behaupten, sie seien von Hölz zum Ein-  
tritt in die rote Armee gezwungen worden. Unter den  
Verhafteten befindet sich auch der Kommunist Paul An-  
drä, der Vorsitzende der Partei in Sangerhausen. Er  
hat eingestanden, daß er am 15. Mai 1920 die Reichs-  
bank und die Darmstädter Bank in Sangerhausen  
mit einigen Spießgesellen geplündert habe. Der ver-  
haftete Gemeindevorsteher von Hornburg gab  
zu, daß er die Angehörigen seiner Gemeinde zum Ein-  
tritt in das rote Heer gepreßt habe. Die Waffen,  
die er im Auftrag der Regierung einsammelte, habe er  
nicht an den Landrat abgeliefert, sondern  
unter den Kommunisten verteilt.

Magdeburg, 31. März. In Schkeuditz wurde von  
den Kommunisten der Generalstreik erzwungen. Die Di-  
rektoren der Müll-Grube wurden als Geiseln verschleppt,  
auf der Grube Lauchhammer wurden die Arbeits-  
willigen vertrieben. Wie bei Atern wurde von 150  
Kommunisten besetzt, der Farrer und der Bürgermeister  
sind als Geiseln verschleppt; für ihre Freilassung wer-  
den 100.000 Mk. Lösegeld gefordert, widrigenfalls sie  
erschossen werden.



**Berlin, 31. März.** Die Kommunisten versuchten gestern die Oranienbrücke in die Luft zu sprengen. Durch einen Zufall kam das Dynamit nicht zur Explosion. In die Kraftzentrale der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft wurde eine Bombe geschleudert, die nicht platze.

**Essen, 31. März.** Der Aufruhr im rheinisch-westfälischen Gebiet kann als niedergeschlagen gelten. Bei der Teilnahme bei Remscheid fand gestern ein scharfes Vorgehen mit einer großen Zahl bewaffneter Kommunisten statt, von denen 400 gefangen wurden. Die übrigen flüchteten auf das besetzte Gebiet, wo sie von den Engländern entwaffnet wurden.

**Dortmund, 31. März.** Gestern Abend gegen 1/10 Uhr wurde am Stabhause am Eingang der Kammereilasse eine Sprengladung zur Explosion gebracht. Die linke Portalseite wurde beschädigt und Fensterscheiben zertrümmert. Die Täter sind entkommen.

**Köln, 31. März.** Verbrecher haben in der vergangenen Nacht, nach der „Köln. Bzg.“, die vor einigen Jahren erbaute große Eisenbahnbrücke bei Sonnborn mit Dynamit zu sprengen versucht. Zum Glück ist ihr Vorgehen mißlungen. Die von der Schutzpolizei an der Brücke vorgefundene Dünne mit Dynamit war ausreichend, um die Brücke vollständig zu zerstören. Von den Verbrechern fehlt noch jede Spur.

**Karlsruhe, 31. März.** In Ettlingen revoltierten 12 Inassen des Reservelazarets. Sie drangen in die Polizeiwache ein und entwaffneten die Wache. Dann zerschlugen sie die Fernspreleitungen. Sie suchten in das Bezirksamt und in das Postamt einzudringen, was ihnen nicht gelang. Darauf flüchteten sie. Sie werden von der Gendarmrie verfolgt.

### Wann sind die Kraftquellen der Welt erschöpft?

Der Weltbedarf an Brennstoffen des Erdinnern ist seit 120 Jahren so außerordentlich rasch gestiegen, daß er sich in jedem Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts verdoppelt hat und gegenwärtig nach einem Referat in der Fachzeitschrift „Helios“ etwa 12 000 000 000 Meterzentner beträgt. Es ist klar, daß bei diesem Tempo die Erd-Brennstofflager der Welt in nicht allzuferner Zeit erschöpft sein werden. Der Geologengroß in Kanada erklärte im Jahr 1913, daß die Menge aller mineralischen Kohlen bis zu einer Tiefe von 1800 Meter bei dem gegenwärtigen Verbrauch für etwa 6000 Jahre ausreichen würde, wenn die gesamte Menge brauchbar wäre. Da dies bei weitem nicht der Fall ist, wird man den Zeitraum recht beträchtlich verringern müssen, wahrscheinlich auf ein Viertel, also auf 1500 Jahre. Bei den einzelnen Staaten liegen natürlich die Verhältnisse sehr verschieden. So dürften die Vereinigten Staaten, unter den kohlenreichsten Ländern an der Spitze stehend, mit den vorhandenen Lagern noch für 2000 Jahre ausreichen. Am schlechtesten schneidet England unter diesen ab, seine Kohlenvorräte dürften in weniger als 200 Jahren erschöpft sein. Deutschland dürfte mit seinen Kohlenlagern noch mehr als 2000 Jahre auskommen. Man hat nun auf Kohöl als Ersatz für mineralische Kohle hingewiesen, doch dürfte die darauf gesetzte Hoffnung nur gering sein, denn die Welterzeugung an mineralischen Oelen erreicht nicht 3 Prozent der jährlich durch die Kohle gelieferten Kraft. Ebenfalls wenig Aussicht bietet der Torf. Man wird ihn für Amerika wie auch für Europa nicht höher als auf 1/2 Prozent der aus der Kohle gewonnenen Jahreskraft schätzen dürfen. Der Wasserkraft, der sogenannten „weißen Kohle“, hat man freilich eine größere Bedeutung beizumessen. Nach einer Schätzung von Engler dürften die Wasserkraft der Welt bei wirtschaftlicher Ausnützung imstande sein, 60 Proz. der gegenwärtig aus der Kohle gewonnenen Arbeit zu leisten. Allerdings wird man bedenken müssen, daß bei dem gegenwärtigen Weltbedarf an Brennstoffen und dem auch an sich stets steigenden Bedarf an Kraft durch Zuführung der verfügbaren Wasserkraft ein langsames Tempo im Kohlenverbrauch nicht zu erwarten ist. Zwei weitere Kraftquellen stehen uns wohl noch in dem Wind und in der Sonnenstrahlung zu Gebote. Es muß der Zukunft überlassen bleiben, wie weit sie als Kohlenersatz sich erweisen werden, für die gesamte Welt dürften sie kaum besonders ins Gewicht fallen.

## Unter Sonnengluten.

Ein südl. Roman zu Wasser und zu Lande.  
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)  
Mit einem unterdrückten Jubelruf springt sie empor. „Ketten?“ ruft sie leidenschaftlich. „Mein Leben an das Ihre Ketten — nennen Sie es, wenn mein höchster Glückstraum sich erfüllen soll? ... O Reginald, Sie wissen ja nicht, wie es die ganze Zeit daher in meinem Herzen ausfiel! Mein ganzes Leben lang habe ich nach Liebe gesehzt. Von frühester Kindheit an wurde ich bewundert. Schon im Elternhause verhätschelte man mich und ließ mir jeden Willen. Dann trat ich hinaus ins Leben. Man umschwärmte mich, man machte mir den Hof. Auch Liebe wurde mir entgegengebracht — ach, wie oft! Aber mein Herz blieb kühl. Nie berührten die leidenschaftlichsten Liebesbetenerungen eine verwandte Saite in meinem Innern. ... Ich fürzte mich in einen Strudel von Vergnügungen, um mich zu betäuben, um die furchtbare Leere in meinem Herzen auszufüllen. Bergebens! ... Da lernte ich Sie kennen. Ich liebte Sie vom ersten Augenblick an. Sie aber verschmähten meine Liebe; Sie wandten Ihr Herz einer andern zu — der kleinen Deutschen, die mit ihrer Liebe nichts anzufangen wußte, die sie wegwarf wie ein unnützes Spielzeug. Trotzdem — ich gab die Hoffnung nicht auf. Ich fühlte es: eine Liebe wie die meine muß Gegenliebe erwecken. Müß! ... Und ich setzte meinen Mädchenstolz beiseite und warb um Ihre Liebe! Die Millionenerbin! ... Ach, in welcher banger Erwartung spähte ich nach einem Bänkehen von Zuneigung in Ihren Augen! Wie sehnte ich mich nach einem herzlichen Wort aus Ihrem Munde! ... Und jetzt — jetzt fragen Sie mich, ob ich mich Ihnen an das Ihre — Ketten will!“

Was geschieht nun aber, wenn die Kohlenlager einmal aufgebraucht sind? Nach Berechnungen von Archimedes dürfte als Folge eine Erhöhung des Kohlenäuregehaltes der ganzen Erde eintreten und ihr ein wärmeres Klima sichern. Man kann annehmen, daß die Verbrennung der Kohle unser Klima dem der Tertiärzeit näherbringen wird. Die Vegetation wird durch Aufnahme der Kohlenäure durch den Boden gefördert, was seinerseits wieder durch zunehmenden Kohlenäuregehalt der Atmosphäre möglich wird. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Verbrauch der gesamten Kohlenlager durch die Industrie die Landwirtschaft in hohem Grade begünstigt, ebenso auch das Wachstum der Wälder in der gemäßigten Zone, heute der Hauptstütze der Kultur. Daraus ergeben sich also auch nützliche Folgen des gegenwärtigen Raubbauens, der mit den Kohlenlagern betrieben wird.

## Neues vom Tage.

### Die Hamburger Hochschulbehörde.

**Hamburg, 31. März.** Die Bürgerschaft wählte zu Mitgliedern der Hochschulbehörde Professor Dr. Ullgrimm (Dem.), Senatspräsident Dr. Mittelstein (D. Vp.), Regierungsrat Dr. med. Nagel (D. nat. Vp.), Dr. Knack (Soz.), Lehrer Ballerstein (Soz.) und Geschäftsführer Kaufmann (Soz.). Die Einrichtung einer Partei-Hochschulbehörde im deutschen Universitätswesen ist von den Hochschulen scharf bekämpft worden.

### Erhöhung der Kohlenpreise.

**Berlin, 31. März.** In einer gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbands und des großen Ausschusses des Reichskohlenrats wurde mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums beschlossen, den Preis für die Tonne Ruhrkohlen vom 1. April ab um 23 Mk. zu erhöhen, wovon 5 Mark für die Tonne an den Grundhof für die Lebensmittelausschüsse der Bergarbeiter abzuführen sind, da der Verband die bisherige 5 Markgoldprämie seit 1. Februar eingestellt hat. Mit der gleichen Maßgabe wurde den niederschläglichen Gruben eine Preiserhöhung von 20 Mark bewilligt und eine Preiserhöhung des Kohlenindex für Bayern beschlossen. Das rheinische Braunkohlenindex wird den Tonnenpreis für Briquets um 2 1/2 Mark und für Kohlobie um 80 Bq. erhöht; die Erhöhung fließt in den Lebensmittelfund.

### Bayern und die Einwohnerwehr.

**München, 31. März.** Dieser Tage weilten Reichswirtschaftsminister Dr. Heinze und Reichsentwicklungskommissar Dr. Peters in München, um mit der bayerischen Regierung wegen des Entwaffnungsgesetzes Rücksprache zu nehmen. Die bayerische Regierung sieht angesichts des Kommunenaufstands in Mitteldeutschland und der Tatsache, daß auf Erfuchen der Reichsregierung ein Drittel der bayerischen Reichswehrtruppen nach Mitteldeutschland abgegeben worden ist, keine Möglichkeit, ihren Standpunkt bezüglich der Entwaffnung zu ändern. Die bayerischen Blätter heben hervor, daß es nur dem Bestehen der Einwohnerwehr zu danken sei, wenn Bayern von dem Aufruhr verschont blieb.

### Ausgabe der Zeitungsverleger.

**Hannover, 31. März.** Eine Versammlung der Verbände deutscher Zeitungsverleger hat einstimmig in einer Entschließung gegen die angekündigte neue Erhöhung des Papierpreises Einspruch erhoben, die allein für sich eine weitere Verteuerung um das Fünf- bis Sechsfache des Friedenspreises ausmachen würde. Weber die Verleger, noch die Leser und die Inserenten können für jeden Wagen Zeitungspapier noch 10—12 000 Mark mehr ausbringen. Ein Niedergang des Zeitungswesens wäre unausbleiblich, der Tausende von Existenzen vernichten würde, denn zahlreiche Blätter würden eingehen oder beschränkt werden müssen. Die Preiserhöhung wird gefordert in einem Augenblick, wo in der ganzen Welt eine Uebererzeugung in Papier besteht und zahlreiche Papierfabriken Gewinne von nie dagewesener Höhe zu verzeichnen haben. Die Versammlung macht die Regierung und den Reichstag für die Folgen der Zulassung von Papierpreisen verantwortlich, deren Unverantwortlichkeit von den Parlamenten selbst erkannt wird, und für erzwungene Betriebs einstellen von Zeitungen und von Maschinen.

Immer leidenschaftlicher, sich überstürzend, fliehen die Worte von den Lippen des furchtbar erregten Mädchens bis sie endlich tief aufatmend das heiße Gesicht in den Händen birgt.

Sir Reginald will auf sie zueilen, will sie trösten — Da steht Fritz Haller mit allen Zeichen der Angst den Kopf zur Erde herein.

„Der Chef kommt! Rasch fort!“ Und schon ist Olivia draußen.

Als gleich darauf Detektiv Schulzenstein nach seinem Befehlenden sehen will, ist die Kabinettür wieder fest verschlossen.

Fritz Haller aber tritt seinem Vorgesetzten mit dem unschuldigen Gesicht von der Welt entgegen, als habe er seine Pflicht aufs Allerheiligste erfüllt.

15.

Unten im Zwischendeck, wo die Heizer ihre Schlafräume haben, hohe Erregung.

Der neue Heizer, der in Alexandria an Bord kam, liegt im Sterben.

Vor Wochen schon war er auf der schmalen, eisernen, zum Kesselraum hinabführenden Treppe gefallen und hatte sich innere Verletzungen zugezogen, die sich mehr und mehr verschlimmerten.

Heute nun fühlt er sein Ende nahen, und seine fieberglanzenden Augen spähen angstvoll in das Gesicht des Schiffsarztes, der sich über ihn beugt und sorgfältig Herz und Lungen untersucht.

„Ist es — aus?“ leuchtet er mühsam hervor. „Aus?“ Ein mitleidiger Blick hinter den Brillengläsern hervor trifft die Zammereilasse auf dem Schmerzenslager, welcher der Todesengel bereits sein Siegel aufdrückte.

„Wenn Sie die Wahrheit von mir hören wollen, mein lieber Freund — allerdings, Sie sind nicht mehr weit von dem Zeitpunkt, der Sie sanft hinüber schlummern läßt in eine bessere Welt.“

men der Welt, zu denen die deutsche Presse schreiten muß, wenn die Reichsregierung auch hier versagt.

### Der englische Schatz.

**London, 31. März.** Der Gesetzentwurf zum Schutz der englischen Industrie sieht laut Havas einen Zoll im Betrag von einem Drittel des Werts für gewisse Einfuhrwaren vor, unter denen hervorzuheben sind: Optische Gläser, optische Instrumente, Thermometer und Barometer aus Porzellan und Glas, verschiedene Instrumente, die für den Maschinenbau dienen, Strichwaren, Nadeln, ferner Wolfram und gewisse andere seltene Metalle, alle Erzeugnisse der organischen und synthetischen Chemie mit Ausnahme von Farbstoffen. Der Gesetzentwurf gestattet dem Handelsminister, mit einem gleichen Zoll die Artikel zu belegen, die in Großbritannien zu einem niedrigeren als dem Fabrikationspreise angeboten werden, oder zu einem Preis, der infolge der Entwertung des Geldes des Produktionslands geringer sein werde als der Marktpreis, der in Großbritannien hergestellten gleichartigen Waren. — (Die Schatzzölle sind augenscheinlich gegen deutsche Waren gerichtet, auf die also nicht nur die 50prozentige Abgabe gelegt wird, sondern die zuvor schon einem besonderen Abwehrzoll von 33 1/2 Prozent unterworfen werden sollen. Abwärtiger läßt sich der Handelskrieg gegen Deutschland wohl nicht mehr führen.)

### Amerika ist mißtrauisch.

**Paris, 31. März.** Der den Abgeordneten Viviani begleitende Zeitungsberichterstatter des „Matin“, Yauzanne, labelt diesem Blatt, das Amerika von heute sei ein ganz anderes als das von 1918. Die Amerikaner seien mißtrauisch geworden und dieses Mißtrauen sei auch dadurch verstärkt worden, daß man in Europa unverzeihliche Fehler gemacht habe, wie z. B. wenn die englische Diplomatie versucht habe, Amerika zum Verzicht auf die amerikanischen Milliardenzuschüsse an die Verbündeten während des Kriegs zu bewegen. Frankreich würde einen schweren Fehler begehen, wenn es ein solches Ansuchen in Amerika auch vorbringen würde. Viviani werde in Amerika eine öffentliche Rede halten und darin versichern, daß Frankreich alles bezahlen werde, was es Amerika schulde. (Diese Sinnesänderung müßte erst über Nacht gekommen sein, denn gerade in Frankreich hat man bisher den amerikanischen Schuldenlast angestrebt.)

**Paris, 31. März.** Havas meldet aus Washington: Viviani hatte gestern eine Zusammenkunft mit dem Staatssekretär Hughes. Am Nachmittag wurde er von Präsidenten Harding empfangen.

**London, 31. März.** Wie „Daily Telegraph“ aus New York berichtet, hat der amerikanische Botschafter in Tokio, Morris, sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das angenommen wurde.

**Helsingfors, 31. März.** Der bolschewistische Kriegsrat in Moskau hat Truppenansammlungen an den Grenzen Polens und Rumaniens und im Kaukasus befohlen. Drogts soll 4 Millionen Mann verlangt haben.

Keine neuen „Marschälle von Frankreich“.

**Paris, 31. März.** Die Kammer hat den Antrag, zwei neue Marschälle zu ernennen, mit 282 gegen 238 Stimmen an den Kammerauschuß zurückgewiesen. Diese Abstimmung wird so gedeutet, daß der Antrag vorerst als erledigt bezeichnet werden kann.

Die Kommission der Kammer genehmigte den Bericht über die 50prozentige Abgabe vom Verkaufswert deutscher Waren nach Frankreich.

**Paris, 31. März.** In der Kammer sprachen sich alle sozialistischen Redner mit Ausnahme des Abg. Lebaut entschieden gegen die Beziehung deutscher Arbeiter zum Wiederaufbau aus. Der soz. Radikale Reunier sagte, Frankreich wolle von Deutschland Geld und Materialien, aber keine Arbeiter. Minister Loucheur bezeugte in einer außerordentlich scharfen Rede die deutschen Angebote als unannehmbar.

**Berlin, 31. März.** Der Kommunist Syll, der seinerzeit den Ausstand der Berliner Elektrizitätsarbeiter entfacht hatte, wurde heute morgen wegen Aufruhrs verhaftet. Als er zur Vernehmung geführt werden sollte,

zähes Erschreden huscht über die wachsblichen Züge des Sterbenden.

„Ist das — sicher?“ leuchtet er.

„Ganz sicher!“

Eine Weile liegt der Mann still da, wie apathisch. Doch der Arzt, der ihn scharf beobachtet, sieht an dem gespannten Ausdruck des eingesunkenen Gesichtes, daß den Armen etwas quält.

„Wenn Sie noch irgend einen letzten Wunsch haben,“ sagt er liebevoll, „so äußern Sie ihn! Verlieren Sie keine Zeit!“

„Ja, ja — Sie haben — recht!“ stöhnt der Sterbende.

„Rufen Sie — den Kapitän — und einen — Notar —“

„Einen Notar haben wir nicht an Bord“, erwidert der Schiffsarzt verwundert. „Aber der Kapitän wird sofort kommen!“

Als der alte Kapitän eine halbe Stunde später den Sterbenden wieder verläßt, trägt sein joviales Gesicht einen ganz eigentümlichen Ausdruck.

Was der Arme ihm soeben bekannte — es kam so überraschend, so gänzlich unerwartet, daß der brave Kapitän es noch kaum fassen kann.

Quert noch stöckend ... dann lebhafter ... zulezt durchglüht von leidenschaftlichem Fanatismus, erzählt er, was für ein Schurke der ermordete Iwan Aljess war, wie er als russischer Polizeispindel durch falsche Denunziationen hunderte von Familien der Inangearbeit in Sibirien oder gar dem Tode überliefert hat; wie wieder ein neues Verbrechen dieser Art geplant und wie aufs neue Iwan Aljess als Bluthund ausersuchen worden war; wie die Nihilisten sich schließlich aufbäumten gegen solche Scheußlichkeiten und den Entschluß faßten, das Land von diesem Unmenschen zu befreien; wie ihn, den Sterbenden, die Lösung traf, Iwan Aljess von Petersburg aus überalhin zu folgen, bis —

(Fortsetzung folgt.)



schlug er dem ihn begleitenden Kriminalbeamten mit der Faust ins Gesicht und suchte zu entfliehen. Der Beamte streckte ihn durch einen Schlag nieder. Er ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Der Polizeipräsident setzt eine Belohnung von 60 000 Mark aus zur Aufklärung der Dynamitattentate in Charlottenburg und Spandau.

**Bien, 31. März.** Die Befugungsbehörde hat über Mars den Verlesungsprozess verhängt.

### Veränderungen im Reichsverwaltungsministerium.

**Berlin, 31. März.** Dem Ministerialrat Kumbler ist die neugeschaffene Stelle des technischen Staatssekretärs der Eisenbahnabteilungen übertragen worden. Gleichzeitig ist die bisherige maschinentechnische Abteilung des Reichsverkehrsministeriums geteilt worden in eine Werkstättenabteilung, deren Leitung der Ministerialdirektor Auger erhalten hat und in eine betriebsmaschinentechnische Abteilung, in der die Angelegenheiten der Maschinenindustrie sowie die Fragen der Brennstoffwirtschaft und der Elektrifizierung der Eisenbahnen bearbeitet werden. Die Leitung dieser Abteilung ist dem bisherigen Präsidenten des Eisenbahnzentralsamts, Gutbrod, übertragen worden.

### Drohender Streit in England.

**London, 31. März.** Das Hauptthema der Presse bildet die drohende Einstellung der Arbeit in den Kohlenbergwerken.

### Der jüdische Nationalstaat.

**London, 31. März.** Minister Churchill empfing, wie Reporter melden, in Jerusalem eine Abordnung des arabischen Kongresses, die über die jüdische Regierung Beschwerden vorbrachte. Der Minister erwiderte, die englische Regierung halte sich nach beiden Seiten an die früheren Erklärungen des Ministers Balfour, daß den Juden ein nationaler Heimatstaat in Palästina geschaffen werden solle, daß aber der Schutz der nicht-jüdischen Bevölkerung voll gewährleistet werden müsse. Darauf empfing Churchill eine jüdische Abordnung. Er erklärte ihr, die Juden müßten sich bemühen, das Mißtrauen der mohammedanischen Bevölkerung zu zerstreuen. Den Steuerzahlern in Großbritannien könne nicht zugemutet werden, die Kosten für die Errichtung des jüdischen Staats zu tragen. Die Juden selbst müßten größere Anstrengungen machen, um die nötigen Mittel aufzubringen. Ein Mitglied der Abordnung erklärte, die Zionisten seien bereit, die erforderlichen Mittel aufzubringen.

**Berlin, 31. März.** Die Förderung von Steinkohlen in Deutschland gegen 1919 um 40 Prozent, die von Braunkohlen sogar gegen den Friedensstand um 40 Prozent gestiegen. Allerdings sind auch die Belegstätten um 225 000 Köpfe vermehrt worden.

**Leipzig, 31. März.** Der Ehe des bekannten Verlagsbuchhändlers Albert Brockhaus ist am 27. März im Alter von 65 Jahren gestorben. Er wurde in aller Stille eingäschert; sein Tod ist auf seinen Wunsch erst heute bekannt gegeben worden.

**Magdeburg, 31. März.** In Westeregeln (Prov. Sachsen) haben die Aufständischen eine große Menge Dynamit gestohlen. Eine fliegende Abteilung der Schutzpolizei hat einen Teil des Dynamits wieder beigebracht und 20 Personen verhaftet, darunter einige aus Desterreich. In einem Gefecht bei Wiche fielen 15 Kommunisten, 13 wurden gefangen genommen. Mehrere Last- und Personentransportwagen wurden ihnen abgenommen. Eine Bande zieht nach Anhalt. Von Liebenwerda aus plündern die Aufständischen die Umgegend; drei Gutsbesitzer wurden verschleppt. Die Eisenbahnbrücke Rüdenberg-Plessa ist besetzt, um das Heranziehen von Truppen zu verhindern. Das Kohlenbergwerk bei Bettin haben die Kommunisten besetzt. In Raumburg hat eine Bande einen Eisenbahnzug angehalten und die Reisenden ausgeplündert.

**Prag, 31. März.** Laut „Prager Tagbl.“ hat der Verband der tschechoslowakische Regierung aufgefordert, an der wirtschaftlichen „Sanktion“ (50prozentige Ausfuhrabgabe) gegen Deutschland sich zu beteiligen. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt.

**London, 31. März.** Die „Times“ melden aus Konstantinopel die Einnahme von Estschefir durch die griechischen Truppen.

## Landtag.

**Stuttgart, 31. März.** Der Landtag erledigte in seiner gestrigen ersten Sitzung nach den Osterferien zunächst einige Anfragen. Zu dem Gesetz betreffend den Staatsvertrag über den Abgang der Wasserströme von den Ländern an das Reich erklärte Abg. Ströbel (B.V.), der größte Teil seiner Parteigenossen lehne das Gesetz ab, weil die Donau von Reichheim bis Wien nicht in das Gesetz einbezogen sei und die Finanzlast von Reich und Staat die Inangriffnahme neuer Aufgaben, wie die des Kanalbaus, nicht gestatte. Mit dem Neckarkanal werde es gehen, wie mit dem Stuttgarter Bahnhofs.

Demgegenüber trafen die Abgeordneten Heymann (S.), Bruchmann (D.B.), Speich (U.S.P.) und Sack (Z.) für die Gesetzesvorlage ein und wiesen darauf hin, daß die Arbeiten am Kanalbau produktiver Arbeit für die Zukunft seien.

Abg. Heymann (S.) beantragte, daß die Donau mit in das Gesetz einbezogen und die dort gewonnenen Wasserkräfte durch einen Ausgleich an Württemberg und Baden kommen.

Minister Graf bedauert, daß die frühere württembergische Regierung in der Kanalfrage nicht gleichwohl vorgegangen sei; die Landwirtschaft werde aus dem Kanalbau Vorteil haben.

Die Abg. Haugmann und Müllerberger (D.B.) beklagten das Vorgehen Badens, das den Staatsgerichtshof des Reichs angerufen hat, damit der Reichstag nur bis Ludwigs und nicht bis Wörthgen an das Reich übergehe.

Das Gesetz wurde hierauf mit 62 gegen 12 Stimmen (B.V.) und 3 Enthaltungen (Bastille, Wolf, Fischer) und die Entschiedenheit Heymann einstimmig angenommen.

Ein Antrag sämtlicher Parteien, die noch vorhandene Entlassungszugänge an frühere Soldaten, die bis jetzt nicht berücksichtigt wurden, zu verteilen, wurde von allen Parteien befürwortet und einstimmig angenommen.

Abg. Müller (Komm.) beantragte, in einer Sitzung am Donnerstag die politischen Vorgänge in Mitteldeutschland zu besprechen, was jedoch gegen Kommunisten und Unabhängige abgelehnt wurde.

Der Landtag hat sich auf etwa 14 Tage vertagt. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich am 12. April stattfinden.

## Württemberg.

**Stuttgart, 31. März.** (Aufgehobene Kommunistenvereinsammlung.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Eine Anzahl Führer der kommunistischen Partei Württembergs wurde heute mittag bei einer Geheimnissitzung in Anwesenheit zweier zugereister Kommunisten überrascht und, da belästigendes Material vorgefunden wurde, vorläufig in Polizeigewahrsam genommen.

**Stuttgart, 31. März.** (Weißbrot.) Von der Landesgetreidekasse ist die Herstellung von Weizenkleinbrot im Gewicht von 100 Gramm zugelassen worden. Die Verhältnisse haben sich infolge der einigermäßen gestiegenen Preise für die im Vergleich zur Inlandsaufbringung reichliche Zufuhr von Auslandsgetreide die Brotversorgung für den Rest des laufenden Wirtschaftsjahres gesichert. Die Verhältnisse haben sich infolge der anteilmäßig recht günstigen Vorkaufverträge mit Weizenmehl die Gefahr einer Verschlechterung des Hausbrots als Wirkung der Zulassung der Weizenkleinbrote in den Hintergrund getreten ist.

**Stuttgart, 31. März.** (Die Kaiserfeier.) Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei gibt bekannt, daß die Erfahrungen der letzten Jahre derart waren, daß von gemeinsamen Kaiserfeiern mit anderen Parteien Abstand genommen werden sollte. Eine gemeinsame Feier mit der K.P.D. und U.S.P. könne nicht in Frage kommen.

**Beerdigung.** Heute nachmittag 2 Uhr fand auf dem Pragfriedhof unter überaus großer Beteiligung aus allen Kreisen die Beerdigung des in Sangerhausen gefallenen Lokomotivführers Wilhelm Müller statt. An der Spitze des Trauerzugs bemerkte man u. a. Unterstaatssekretär Stieler-Berlin, Ministerialdirektor Erlensmeyer, Präsident Sigel, Oberbürgermeister Lautenschlager.

**Weinsberg, 31. März.** (Ortsnamenänderung.) Durch Ministerialentscheidung wurde dem Gesuch des Gemeinderats Weinsfeld um Genehmigung der Aenderung dieses Ortsnamens in Wehrensteinsfeld entsprochen.

**Nürtingen, 31. März.** (In den Ruhestand.) Studienrat Borch am hiesigen Lehrerseminar ist in den Ruhestand getreten. 50 Jahre stand er im Dienst der Schule, 42 Jahre davon am hiesigen Lehrerseminar.

**Stuttgart, 31. März.** (Von der Straßenbahn.) Die Generalversammlung der hiesigen Straßenbahn hat den Abschluß mit einem Betriebsverlust von 1,3 Millionen Mk. wovon 900 000 Mk. aus dem Reservefonds gedeckt werden können, gebilligt. Ein Vertreter der Privataktionäre — die meisten Aktien hat die Stadt, Daimler und Bosch — legte Protest gegen den Abschluß ein und machte Bedenken geltend, daß der Gemeinderat allein das Unternehmen leiten wolle. Die Stadt, Filberbahn einschließlich der beiden Weinsfeldlinien wird probeweise auf die Dauer von 2 Jahren in Pacht genommen. An dem zu erwartenden Abmangel sollen sich die Straßenbahnen und die Stadt bis zu je 100 000 Mark beteiligen.

**Signaringen, 31. März.** (Vom Landtag.) Der Kommunalantrag wählte den Landwirt Eger in Weildorf zum Mitglied des preuß. Staatsrats. Sein Stellvertreter ist Regierungspräsident Dr. Belzer. Demokraten und Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung, da beide Vertreter der Zentrumspartei sind.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 31. März.** (Schlachtmärkte.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 84 Ochsen, 183 Bullen, 180 Stiere und Jungstiere, 302 Kühe, 571 Kälber, 325 Schweine und 27 Schafe wurden aus 1 Tr. Lebendgewicht bei Ochsen erste Qualität 680—720, zweite 500—600, Farren erste 500—580, zweite 400 bis 500, Stiere und Jungstiere erste 680—720, zweite 500—620, Kühe erste 500—520, zweite 360—480, dritte 200—310, Kälber erste 780—850, zweite 700—760, dritte 600—680, Schweine erste 1080—1140, zweite 950—1050, dritte 850—950, Hammelfleisch 1000 Mk. Verkauf des Marktes: bei Kälbern und Großvieh langsam, bei Schweinen lebhaft.

## Wirtschaftliches Wetter.

Im Westen kommt Hochdruck auf. Am Samstag und Sonntag ist noch zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

## Baden.

**Karlsruhe, 31. März.** Eine stark besuchte Versammlung von Vertretern der landwirtschaftlichen Verbände aller Richtungen beschloß einstimmig, bei den vorläufiglich im Mai stattfindenden Wahlen zur Landwirtschaftskammer keinen zersplitternden Wahlkampf zu führen. Einigkeit und Geschlossenheit des ganzen Bauernstands müsse die Lösung sein. Die Versammlung wählte einen Ausschuss zur Vorbereitung der Wahlarbeiten.

**Karlsruhe, 31. März.** Der Herausgeber der „Süddeutschen konservativen Korrespondenz“ und Mitarbeiter am Karlsruher „Residenzanzeiger“, Adam Röber, feiert am 1. April sein 40jähriges Berufsjubiläum. Er begann seine Lernzeit in der „Frankfurter Zeitung“, von wo er an den „Hildesheimer Kurier“ kam. Seit 1890 war Röber über ein Jahrzehnt an der „Badischen Landpost“ tätig, 1909 übernahm er die Hauptleitung der „Deutschen Reichspost“ in Stuttgart, die er bis 1912 innehatte. Nach kurzem Aufenthalt in Hildesheim und Hannover gründete er 1913 die Korrespondenz in Karlsruhe.

**Bfrozheim, 31. März.** Durch Feuer ist am zweiten Osterfesttag das Anwesen des Gastwirts Ernst Bolz zerstört worden. Das Feuer griff auch auf das angrenzende Haus des Bruders des Brandgeschädigten, des Landwirts Eduard Bolz über, das ebenfalls in Schutt und Asche gelegt wurde. Von den Jahrenhin konnte nichts gerettet werden. Als das Feuer ausbrach, wurde im oberen Stockwerk der Wirtschaft eine Hochzeit gefeiert.

**Manheim, 31. März.** Seit einer Woche ist der verheiratete Agent Hermann Weber aus Ludwigsbafen nach Unterbringung von 200 000 Mark flüchtig gegangen.

Auf seine Ergreifung oder die Wiederbeibringung der unterschlagenen Summe ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

**Neuchen, 31. März.** Die vor langer Zeit nach Amerika übergeleitete Familie Worgenthaler hat 30 000 Mark für eine neue Mode der hiesigen Gemeinde geschenkt.

**Freiburg, 31. März.** Domkapitular Dr. M u p wurde anstelle des Weihbischöfs Dr. Knecht zum Dombekannt gewählt.

In Scherzingen wurde beim Ueberschreiten der Gleise der Bahnwart Ludwig Weniger von einem Güterzug überfahren und sofort getötet.

**Grenzach (bei Lörrach), 31. März.** In der Nacht zum Karfreitag wurde in das bei Niederdossenbach gelegene Fischwässer des Fischermeisters Grether von hier Chorfall geworfen, jedoch auf eine Strecke von ungefähr 500 Metern sämtliche Forellen getötet wurden und ein Schaden von 2000 Mark entstand.

**Martdorf a. Bodensee, 31. März.** Einen schweren Schaden erlitt der Wagnermeister Hogg. Infolge Entzündung von Blanzruß war in seiner Rauchkammer Feuer ausgebrochen, das die darin hängenden 5 Schweine vollständig vernichtete.

## Vermischtes.

**Erlassen.** In Koburg hat sich der Vorstand des Eisenbahnverkehrsamts Geh. Regierungsrat und Baurat Dagemann erlassen, weil er das nach dem neuen Gesetz festgelegte Höchstaltersalter von 65 Jahren erreicht hatte und zwangsmäßig pensioniert wurde.

**Der Erzherzog im Kabarett.** Nach der Ankündigung des Berliner Kabaretttheaters „Kabarett“ in dem Spektakelstück „Hohelicht kehrt wieder“, erklartes der Schauspieler Leopold Bösling aufgetreten. Bösling ist der frühere österreichische Erzherzog Leopold Ferdinand.

**Erdbeben.** In Italien sind im Vontland und Umgebung, sowie im Gailferrat (Sachsen) wurden gestern nachmittag mehrere kräftige Erdstöße wahrgenommen, von denen der letzte von langer Dauer war.

**Bevölkerungszunahme in Elsaß-Lothringen.** Eine vorläufige Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung vom 6. März ergibt für die Gemeinden mit mehr als 500 Einwohnern, daß nur sechs von ihnen eine Zunahme gegen 1910 erfahren haben. Die Gründe der allgemeinen Abnahme liegen in dem Abgang deutscher Staatsangehöriger, in der Subskription und in der Verminderung des Militärbestands. Die Volkszählung des Jahres 1910 wies in Elsaß-Lothringen 301 764 Deutsche und Desterreicher sowie 75 498 Militärpersonen deutscher Herkunft auf. Die Zahl der im Weltkrieg gefallenen und vermißten Elsaß-Lothringer ist auf 45 000 geschätzt.

Die Arbeitslosigkeit in England hat in der vergangenen Woche bis jetzt den höchsten Stand erreicht. In den amtlichen Berichten waren 1 130 000 Arbeitslose eingetragen gegen 380 000 im Oktober v. J., 473 000 im Dezember und 842 000 im Januar. Mit den nichtangemeldeten Arbeitslosen dürfte sich jetzt die Gesamtzahl auf mindestens 1 250 000 belaufen, wozu noch rund 600 000 Leute mit verkürzter Arbeitszeit kommen.

Ein Stück der Zerkleinerung. Die Moskauer Abordnung, die mit der italienischen Regierung über ein Handelsabkommen verhandeln soll, führte in ihrem Gepäck, das neben dem Sowjetregel auch deutsche Zoll- und Bahnabfertigungszettel trug, verhältnismäßig äußerst wertvolle Schmuckgegenstände mit sich, darunter ein Stück der Juwelenkrone. Da die italienische Regierung nicht im Zweifel ist, daß alle diese Gegenstände von Plündern her herrühren, wurde die Auslieferung des Gepäcks, das von der Zollbehörde gegen den Widerspruch der Sowjetvertreter gefordert worden war, zunächst verzögert, die Bolschewisten machten aber geltend, daß sie in Rom doch leben müßten und da der Sowjetrußel keine Karte im Ausland habe, müssen die Kontrollbehörden ihnen als Geld dienen. Diese Erklärung wurde angenommen und damit war der Zwischenfall erledigt.

**Amerika und Japan.** Der Londoner Zeitschrift „Outlook“ berichtet ein aus Japan zurückgekehrter Seemann, daß in den Schulen Japans die Jugend planmäßig auf einen Krieg mit den Vereinigten Staaten dressiert werde; sie werde in dem Glauben erzogen, daß die Vereinigten Staaten der Erbfeind seien, der besiegt werden müsse. Die Japaner ahmen also das Beispiel Frankreichs nach, das seiner Jugend fünfzig Jahre lang mit den verwerflichsten Mitteln den Rachekrieg gegen Deutschland einpauerte und dadurch ein Geschlecht heranzog, das an veredeltem Haß und wilder Rachegeier kaum seinesgleichen in der Menschheitsgeschichte findet.

Durch Brand wurde ein großer Stadtteil von Tokio (Japan) eingäschert. Tausende sind obdachlos.

## Ein neuer Weg der Wettervorhersage.

Alljährlich werden von den meteorologischen Stationen der Erde gewaltige Zahlen von Einzelbeobachtungen gemacht. Die Gesamtheit der so jährlich beobachteten Monatsmittel dürfte sich auf mehr als 10 Milliarden belaufen. Dieses Riesenumaterial jahrelang auszuarbeiten, ist natürlich ganz unmöglich. Es muß daher die Statistik der Meteorologie Wege finden, die eine bequemere und doch praktisch wertvolle Verarbeitung gewährleisten. Ein Mittel dafür, das vielleicht einen neuen Weg der Wettervorhersage darstellt, gibt E. Spohn in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ an. Seit kurzem versucht man eine einfache Aufarbeitungsmethode, indem die Zahlenwerte der Angaben außer acht gelassen werden und man nur ihre Tendenz, die Häufigkeit und Regel ihrer Aufeinanderfolge untersucht. Auf diese Weise gelangt es, Jahreszeitdurchschnitte zu schaffen. So hat man z. B. in Wien festgestellt, daß die Winter in den letzten Jahren immer eine positive Temperaturanomalie, das heißt eine außergewöhnlich Durchschnittswerte hatten, dagegen die Sommer immer eine positive Bevölkerungsanomalie (übergewöhnlich hohe Bevölkerung). Nach auffallender Regelmäßigkeit im Verlauf der einzelnen Jahreszeiten ergaben sich, wenn nicht nur ein Wetterelement geprüft wurde, sondern wenn man mehrere Wetterelemente, den natürlichen Verhältnissen entsprechend, zusammen und gleichzeitig beobachtete. Man fand, daß in den letzten 50 Jahren die bewölkt-kalt-nassen Sommer und die bewölkt-warm-nassen Winter in ganz überwiegender Weise häufiger waren. Es muß also zwischen diesen beiden Erscheinungen ein innerer Zusammenhang bestehen. Auf Grund der positiven Temperaturanomalien der wärmeren Wetterelemente, nämlich „Wärme“, Temperatur, Niederschlag, lassen sich acht verschiedene Typen für jede Jahreszeit aufstellen: 1. bewölkt-warm-nass, 2. bewölkt-warm-trocken, 3. bewölkt-kalt-nass, 4. klar-warm-nass, 5. klar-kalt-nass, 6. klar-warm-trocken, 7. bewölkt-kalt-trocken, 8. klar-kalt-trocken. Man hat nun für Wien ausgerechnet, wie oft in den letzten drei Jahrzehnten auf einen bewölkt-kalt-nassen Sommer ein bewölkt-warm-nasser Winter folgte. Auf zehn Sommer von der Art 3 folgten im Jahr 1890—1919 drei Winter von der Art 1, 1900 bis 1909 vier und 1910—1919 sieben Winter, im zweiten sechs, im dritten sieben. Der Wahrscheinlichkeitsfaktor hat also in den letzten drei Jahrzehnten nach einer geometrischen Reihe zugenommen, und man kann annehmen, daß er im kommenden Jahrzehnt wieder zunehmen wird. Es bewölkt-kalt-nassen Sommer 1. bewölkt-warm-nasser Winter. Auch für andere Jahreszeiten lassen sich durch Aufstellung solcher vereinfachten Typen charakteristische Aufeinanderfolgen finden. Da diese Jahreszeiten für die Landwirtschaft von höchster Bedeutung sind, so hat die Feststellung einer Regelmäßigkeit in der Aufeinanderfolge auch ihren bedeutenden praktischen Wert.



**Putzversuch?** Im Laufe des heutigen Tages soll durch fremde Kommunisten ein Anschlag auf ein hiesiges öffentliches Gebäude geplant sein. „Ausländer“ sollen dabei die Hand im Spiele haben.

**Sitzung des Gemeinderats am 15. März 1921.** Wahl des Bergbahnverwalters. Um die erledigte Stelle des Bergbahnverwalters und Beamten der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung haben sich 2 Bewerber gemeldet. Bei der vom Gemeinderat mittelst geheimer Abstimmung vorgenommenen Wahl wird mit abgegebenen 12 Stimmen Gustav Gutbub, Sekretär hier gewählt. Seine Anstellung- und Befoldungsverhältnisse werden durch einen Dienstvertrag geregelt. Er wird in Gruppe VI Stufe 3 der Befoldungsordnung eingewiesen. Seine Diensttaunton wird auf 5000 Mk. festgesetzt.

**Hausbesitzerverein.** Die hiesigen Hausbesitzer haben sich zur Vertretung ihrer Interessen zu einem Hausbesitzerverein zusammengeschlossen. Unter Vorlage ihrer Vereinskatalogen machen sie dem Gemeinderat durch Schreiben vom 13. Februar 1921 hievon Mitteilung und legen einen Tarif über die Wohnungsmietzins vor, der von den Mitgliedern des Hausbesitzervereins mit Wirkung vom 1. April 1921 an der Vermietung ihrer Wohnungen zu Grunde gelegt werden soll. Der aufgestellte Mietzins-

tarif wird zunächst an die Städt. Wohnungskommission zur Begutachtung im Benehmen mit dem Mieter- und dem Hausbesitzerverein überwiesen und in die Städt. Wohnungskommission, welche zur Zeit aus 3 Mietern und 2 Vermietern besteht, als weiteres Mitglied der Vorsitzende des Hausbesitzervereins Bezirksnotar a. D. Birkhardt durch Klamation berufen. Auch soll künftig in die Interessen der Hausbesitzer berührenden Fragen eine Vertretung des Hausbesitzervereins angehört werden.

**Wohnhausbau der Elsaß-Lothringischen Flüchtlinge.** Durch Beschluß vom 29. November 1920 hat sich der Gemeinderat bereit erklärt, der Ortsgruppe des Hilfsbunds vertriebener Elsaß-Lothringer einen Bauplatz für 1 Doppelwohnhaus von Parz. Nr. 545 zur Verfügung zu stellen unter Wahrung der Eigentumsrechte an dem Grundstück. Die Ortsgruppe bittet nun, ihr den Bauplatz als Eigentum abzutreten. Der Gemeinderat erklärt sich bereit, die westliche (obere) Hälfte der Parz. 545 unter Vorbehalt eines noch näher zu stipulierenden Verkaufsrechts in das Eigentum der Ortsgruppe unentgeltlich abzutreten, sobald die Ortsgruppe nachweist, daß ihr die zum Bau des Wohnhauses erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Der Einsprache der Besitzerin der Villa Daheim Fräulein Elisabeth Keller hier gegen die Errichtung

eines Wohnhauses auf Parz. 545 kann der Gemeinderat keine weitere Folge geben, da gegenüber der Fürsorge für weitere Wohnungen angeichts der großen Wohnungsnot die Rücksichtnahme gegen die Anlieger zurücktreten muß und da der Gemeinderat eine erhebliche Schädigung der Anliegerin Keller durch den Neubau nicht anerkennen kann.

**Darlehensaufnahme.** Zur Durchführung der Notstandsarbeiten (Bägenerstraße, 2 Waldwege usw.) und für Zwecke der Wohnungsfürsorge wird bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg ein zu 4 1/2 % verzinsliches vorübergehendes Darlehen von 600000 Mk. aufgenommen.

**Werkstättevermietung.** Der Dachraum des Stallgebäudes des bad. Hofes soll in eine größere und kleinere Werkstätte abgeteilt und erstere dem Zimmermann Karl Schütter um einen jährlichen Mietzins von 300 Mk., die kleinere dem Maler Karl Saur um einen solchen von 200 Mk. pachtweise gegen einmonatliche Kündigung überlassen werden. Von einer öffentlichen Versteigerung der Räume wird abgesehen, um den im bad. Hof wohnenden 2 Handwerkern die Ausübung ihres Handwerks zu ermöglichen.

**Notstandsarbeiten.** Das Arbeitsministerium teilt mit, daß der Stadtgemeinde Wildbad auf die Notstandsarbeiten bei Ausführung der Böhnerstraße eine erste Abschlagszahlung von 120000 Mk. bewilligt wurde.

## Fundsachenversteigerung.

Am nächsten Montag, den 4. April 1921, vormitt. 11 Uhr, werden im Rathausaale verschiedene Fundgegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Wildbad, den 31. März 1921.

Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Stadt Wildbad.

## Bergebung der Jahresbauarbeiten

am 10. April 1921, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Es kommen nachstehende Arbeiten zur Vergebung:

Grab-, Beton-, Maurer-, Steinhauer-, Dachdecker-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmid-, Flaschner-, Installation-, Maler-, Tapezier-, Hafner-, Pflaster-, Wagner- sowie Fuhr-Arbeiten.

Es sind von den Bewerbern die Innungspreislisten einzureichen oder es können gedruckte Listenformulare, gegen Entrichtung von 50 Pfg. für die Druckseite, zur Preisentsetzung bei der unterzeichneten Stelle abgeholt werden.

Die Listen müssen von dem Bewerber und einem Bürgen unterschrieben sein und sind in verschlossenem Umschlag mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zum oben bezeichneten Termin hierher einzureichen. Die Eröffnung findet vor den anwesenden Bewerbern statt. Die Zuschlagserteilung bleibt dem Gemeinderat nach freier Auswahl vorbehalten.

Stadtbauamt Wildbad: M u n t.

## Schuhabgabe an Minderbemittelte.

In den Schuhgeschäften Herrm. Luz und Seydelmann werden abgegeben:

|                                       |             |
|---------------------------------------|-------------|
| 18 Paar neue Mädchen-Stiefel Klasse A | zu Mk. 70.- |
| 14 " " Knaben- " " Klasse B           | " " 70.-    |
| 7 " " Kinder- " " Klasse A            | " " 50.-    |
| 2 " " Herren- " " Salamander          | " " 175.-   |
| 3 " " " " Klasse A                    | " " 125.-   |

Bezugscheine hiefür werden am Samstag zwischen 12 und 2 Uhr auf dem Lebensmittelamt abgegeben.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

## Kohlenversorgung.

Für W. Rath ist ein Wagen Unionbrillekt eingetroffen. Weitere Wagen an die einzelnen Kohlenhändler werden demnächst eintreffen und können Bestellungen, jedoch nur auf Unionbrillekt, ohne vorherige Abgabe eines Bezugscheines vom Lebensmittelamt, bei den Kohlenhändlern gemacht werden.

## Bezugscheine zum waggonweisen Bezug von Brenntorf

wollen bis 5. ds. Mts. auf dem Lebensmittelamt angefordert werden.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

## Freibank.

Von morgen früh 8 Uhr ab ist

## Kuhfleisch

zu haben das Pfund zu 8 Mark.

## Mieterverein Wildbad e. V.

Samstag, den 2. April 1921, abends 8 Uhr

## Versammlung

im Hotel Maisch.

Protest gegen die 60% Mieterhöhung.

Freie Diskussion.

Zutritt für Jedermann.

Der Vorstand.

## Abbitte.

Die gegen Karl Rieginger, Fabrikarbeiter hier, ausgestoßene Verdächtigung, er habe mir ein Blech gestohlen, nehme ich als unwahr zurück und leiste öffentliche Abbitte.

Wildbad, den 31. März 1921.

Karl Rieginger.

Ges.: Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

## Haus mit oder ohne Garten sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unter N 74 an die Tagblattgeschäftsstelle erb.

Ein vorzüglic. **Hühneraugen-** Mittel ist „Cornua“ Erhältlich im Friseurgeschäft Braun & Schlegel, König-Karlstraße.

## Preis-Abbau!

Große Preisermäßigung auf „MERCEDES“-Stiefel.

Allein-Verkauf:

Schuhhaus Wilh. Treiber

## Inferiert im Tagblatt!

### Pfannkuch & Cie.

Zur Konfirmation Weißer Haushaltwein

Flasche 8.60 Mk.

1920er weißer Tischwein

Flasche 9.60 Mk.

Bordeaux Médoc

guter Krankenwein

Flasche 16.- Mk.

einschl. St. u. Flasche

PFANNKUCH & Cie., G. m. b. H.

Telefon 118.

Für ein junges Mädchen aus anständiger Familie wird ab 1. Mai ds. Js. eine Stelle als

## Kochfräulein

in einem Hotel oder besseren Gasthof gesucht.

Offerten mit Angabe der Bedingungen an die Exped. ds. Bl. erb.

## + Frauen +

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen

sicher wirkenden Präparate.

Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den ersten erzielten schritten wied. froh und glücklich werden. In 1-2 Tagen völli g schmerzlos. Unschädlich. Ohne Berührung, schriftl. Garantie beilieg. sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg 13, Rentzelstr. 17, III.

Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau W. aus H. schreibt: Ich werde Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer freigebenden Mittel bin ich, wie bei vor aller Zeit und Sorgen bereit. Behaunert sind die Frauen, welche Ihre Wohlwonne nicht anspor haben.

Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau W. aus H. schreibt: Ich werde Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer freigebenden Mittel bin ich, wie bei vor aller Zeit und Sorgen bereit. Behaunert sind die Frauen, welche Ihre Wohlwonne nicht anspor haben.

Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau W. aus H. schreibt: Ich werde Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer freigebenden Mittel bin ich, wie bei vor aller Zeit und Sorgen bereit. Behaunert sind die Frauen, welche Ihre Wohlwonne nicht anspor haben.

Silberputzseife 4711  
Silberputzwatte i. P.  
Silberputzpulver  
-MEDICINAL-DROGERIE-  
A. & W. Schmitz.

## Uhren

zum Reparieren werden angenommen bei Wandpflug, Rennb. 219.

Uelster Kindermantel, vor dem Lebensmittellamt hängen geblieben. Abgegeben bei Karl Hartmann.

## Frisch gebrannten Kaffee

feinste Bourbon-Mischung Pfd. 24.- u. 26.- Mk. empfehlen

## Pfannkuch & Cie.

Für Mitte Mai bis Junijuche ich ein

## Zimmer

für 2 Personen mit vollständiger Verpflegung. Angebote mit Preisangabe erbeten an

Herrger, Lauenburg Pom.

## Weiß. Kachelofen

zu verkaufen. Auskunft erteilt die Tagblattgeschäftsstelle.

Eüchtiges Hausmädchen gesucht.

Held & Zähringer.

Echter Friedrichsdorfer Zwieback, (Friedensqualität), per Paket 2.80 Mk., zu haben in

Großmanns Deilkateffengeseh.

Haubenneuze in allen Haarfarben stets zu haben bei

Braun & Schlegel, Friseur, König-Karlstraße.



Wildbad. Samstag abend Probe für 1. und 2. Tenor. Alle Sänger erwartet der Chormeister.

## Fußballverein Wildbad.

verein. Fußball- und Sport-Verein

Heute abend Auschuß-Sitzung im Ratskeller.

Erscheinen sämtl. Ausschüßmitglieder erwünscht der Vorstand.

## Turn-Verein Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr Monats-Versammlung im Gasthaus „Eisenbahn“.

Der Vorstand.

## Obacht! Obacht! Gelddarlehen!

erhalten Leute jeden Standes gegen bequeme Ratenrückzahlung, sowie Hypotheken auf 1. und 2. Stelle, Bau- und Betriebskapital schnell und reell durch

Bank-Agentur Martin Sandner, Ingolstadt, Feldkirchnerstraße 17.

Jeder Zuschritt sind 75 Pfg. in Marken beizulegen. Vertretor gesucht.

## Herren

Stärke-Wäsche liefert in 8-10 Tagen

Grosswäscherei Schorpp.

Annahmestelle: Witwe Volz Wildbad Wilhelmstr. 91.

Für den Schulbeginn empfiehlt selbst angefertigte

## Schulranzen

zu herabgesetzten Preisen. Prima Volleder-Gamaschen

mit 20 Prozent Abschlag. Sattlern. Hagenlocher

H.B. Tapetmusterkarte aus ersten Fabriken.

